

Predigt zu 1. Tim 2,1-6a am Sonntag Rogate

Gottes Wort zur Predigt steht im 1. Brief des Apostels Paulus an Timotheus im 2. Kapitel: **So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung [...].**

Liebe Brüder und Schwestern, in manchen Bibelübersetzungen lautet die Überschrift über dem Predigtwort „Anweisungen für den Gottesdienst“ oder auch „Anweisungen für das Leben der Gemeinde“ (BasisBibel). Was stand also für den Gottesdienst in christlichen Gemeinden ganz oben auf Paulus‘ Liste? Hat Paulus gesagt: „Du sollst nur Orgelbegleitung im Gottesdienst haben“? Hat er Timotheus angewiesen: „Eure Predigten sollen relevant und motivierend sein“? Nein, der heilige Paulus sagt dem jungen Pastor Timotheus, dass beim Gottesdienst eines im Vordergrund stehen muss. **So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.** Nun muss ich zugeben, dass ich, als ich jugendlich war, nicht wirklich verstand, warum wir so viel Zeit im Gottesdienst im Gebet verbrachten. Ich dachte oft, dass die Gebete der langweiligste Teil des Gottesdienstes seien. Es kam mir wie eine Menge Stehen und Zuhören vor und sehr schnell begannen meine Gedanken dahin abzuschweifen, was es zum Mittagessen gibt und mein Blick richtete sich auf die Menschen um mich herum. Aber abschweifende Gedanken und Blicke sind überhaupt nicht das, was Paulus im Sinn hat, wenn er uns auffordert, als Gemeinde zu beten. Und er lehrt uns, wie man betet, für wen man betet und zu welchem Gott wir beten.

Der Hauptgrund dafür, dass wir während unseres Gottesdienstes viele verschiedene Gebete sprechen, liegt darin, dass Gott möchte, dass wir zu allen möglichen Anlässen für alle möglichen Menschen beten. Er möchte, dass alle unsere Gebete das Ergebnis überströmender Herzen sind, die so viel zu sagen haben. Paulus verwendet vier Worte, um die Vielseitigkeit des christlichen Gebets hervorzuheben: Bitten, Gebet, Fürbitte und Danksagung. So, sagt Paulus, sollen wir beten: mit *Bitten* – das heißt, wir kommen zu Gott, wie ein Kind zu seinem Vater kommt, um um alles zu bitten, was wir brauchen – in dem Wissen, dass wir mit leeren Händen zu ihm kommen und dass er uns die Hände füllt mit allem, was wir brauchen, sei es

Gesundheit, Frieden oder Vergebung. Das Wort *Gebet* ist ein sehr allgemeiner Begriff, der jede Art von Hingabe oder Lobpreis an Gott bezeichnet. Wenn wir bei Gott *Fürbitte* einlegen, bitten wir Gott, etwas für andere zu tun. Fürbitte ist das, was wir tun, wenn wir Schmerz und Leid sehen und Gott um Unterstützung und Linderung bitten, wo wir diese nicht leisten können. Abschließend sagt Paulus, dass wir Dank sagen: Damit schließt sich der Kreis unseres Gebets, sodass der Segen, den wir von Gott erhalten, in Form von Dankbarkeit wieder zu ihm zurückkehrt.

Die Ermutigung des Paulus ist nicht nur ein gutes Vorbild für unsere Gebete hier im Gottesdienst, sondern auch für unser persönliches Gebetsleben. Manchmal geraten wir in eine Art Trott des Gebets, der sich auf uns selbst und das konzentriert, was wir wollen und brauchen. Wir beten für uns selbst, vergessen aber, für andere zu beten. Wir bitten Gott um etwas, vergessen aber, ihm für das zu danken, was er uns bereits gegeben hat. Eine einfache Möglichkeit, sich an die verschiedenen Elemente des gottgefälligen Gebets zu erinnern, besteht darin, dem A-B-D-B-Schema zu folgen: Anbetung, Bekenntnis, Danksagung, Bitte. Das Befolgen dieser einfachen Gliederung hilft uns, den Fokus zu behalten und dient als Erinnerung daran, Gott zu loben, unsere Sünden zu bekennen und zu danken, bevor wir Gott unsere Liste mit Bitten vorlegen. Das Gebet ist ein mächtiges Geschenk Gottes und er möchte, dass wir die Macht des Gebets nutzen, indem wir darauf achten, WIE wir beten.

Liebe Geschwister, genauso wichtig wie WIE wir beten, ist es, für wen wir beten. Paulus fordert: Betet für alle. Das ist irgendwie überwältigend. Wie kann ich überhaupt wissen, was 7 Milliarden Menschen brauchen, wie sollte ich jemals die Zeit haben, für jeden einzelnen von ihnen bei Gott Fürsprache einzulegen? Tatsächlich ist dieses Gebet sehr einfach. Wir beten, dass Gott seinen Willen für alle Menschen ausführt, den Willen, den Paulus so formuliert: **„Gott, unser Heiland... will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“** Unser Gebet kann so einfach sein wie die Worte des Vaterunsers: „Dein Wille geschehe“ oder so spezifisch wie ein Gebet für eine bestimmte Person, die wir kennen und die in der Finsternis des Unglaubens herumirrt. In beiden Fällen beten wir, dass Gott jeden zur Erkenntnis der Wahrheit führen möge – der zweifachen Wahrheit, dass **sie allesamt Sünder [sind] und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist (Röm 3,23-24).**

Für alle zu beten bedeutet natürlich, dass wir niemanden ausschließen. Aber Paulus ermutigt Christen, gezielt für Könige und alle Obrigkeit zu beten. Ich glaube nicht, dass ich allein bin,

wenn ich zugebe, dass unsere Regierung nicht immer ganz oben auf meiner Gebetsliste stand. Und dennoch sagt uns Paulus, dass wir uns bewusst bemühen sollen, für diejenigen zu beten, deren Verantwortung es ist, unser Land zu leiten.

Das war für die ersten Christen keine leichte Aufgabe. Diese Christen sahen, wie ihre Freunde und Familienangehörigen im gesamten Römischen Reich ins Kolosseum gezerrt wurden, wo sie zur Unterhaltung der heidnischen römischen Menge gefoltert und geopfert wurden. Diese Christen wurden von der römischen Regierung und dem römischen Volk verfolgt, die ihnen fälschlicherweise die Schuld für alle möglichen Probleme in der Gesellschaft gaben. Wenn Christen heute auf diese Weise verfolgt würden, würden wir von Pastoren hören, die das Höllenfeuer auf Politiker herabrufen und Aufrufe zur Rebellion oder zumindest zum zivilen Ungehorsam aussprechen würden. Aber Paulus ermutigt Timotheus, genau das Gegenteil zu tun. Er fordert die Christen auf, für genau die politischen Führer zu beten, die sie wegen ihres christlichen Glaubens gejagt und gefoltert haben.

Auch wenn sie uns nicht jagen oder das Christentum verbieten, ist es heute nicht immer einfach, für unsere Regierung zu beten, oder? Es erscheint uns nicht richtig, Gott zu bitten, Menschen zu segnen, die Gesetze und Richtlinien einführen, die Gottes Willen widersprechen. Wir zögern, für Politiker zu beten, die sich sowohl in ihrem öffentlichen als auch in ihrem Privatleben als korrupt und unmoralisch erweisen. Aber es gibt einen sehr guten Grund für uns, auch für ungläubige, unmoralische Herrscher zu beten; nämlich **damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit**. Die Geschichte lehrt, dass es für Christen einfacher ist, ein ruhiges, gottgefälliges Leben zu führen, wenn Frieden herrscht, als wenn Krieg herrscht. Beispiele gibt es zuhauf: Denkt an Gottes alttestamentliches Volk, das bei der Eroberung des Gelobten Landes Blut vergießen musste und dann von seinen Feinden belagert, ausgehungert und getötet wurde. Denkt an die neutestamentlichen Christen, die zwischen der Leugnung Christi und einem schrecklichen, schmerzhaften Tod abwägen mussten. Denkt daran, wie schwer es ist, im Krieg in der Ukraine für Gott zu leben. Kriege und Aufstände – selbst solche, die aus scheinbar gerechten Motiven geführt werden – können Christen dazu veranlassen, einige schreckliche, böse Dinge zu tun – nicht zuletzt, Gottes Liebe und Macht in Frage zu stellen. Wir beten für die weltlichen Führer, damit wir ein friedliche und frommes Leben führen können und gleichzeitig beten wir, dass Gott das Licht seines Evangeliums in ihre Herzen scheinen möge, damit auch sie Christus als ihren Erlöser erkennen.

„Betet für alle“, sagt Paulus. „Betet besonders für Euer Land und Eure Regierung“, fordert er. **Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland.** Es gibt viele gute Gründe zu beten – aber der wichtigste von allen ist, dass Gott es möchte. Es gefällt Gott, wenn wir all unsere Gedanken, Sorgen, Lob und Dank zu seinen Thron bringen.

Ihr Lieben, letztendlich hängt die Kraft des Gebets nicht davon ab, wie wir beten oder für wen wir beten. Das Gebet ist nicht kraftvoll, weil wir beim Beten so eloquent und ernsthaft sind – denn oft sind wir es nicht. Nein, das Gebet ist kraftvoll wegen des Gottes, zu dem wir beten. Paulus sagt, dass wir unsere Gebete an den einen wahren Gott richten sollen. Wenn wir beten, beten wir zum allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde. Wir beten zu dem Gott, der der Sonne befiehlt, zu scheinen und den Wolken zu regnen. Wir beten zu dem Gott, der Regierungen und Nationen wie Schachfiguren auf dem Schachbrett der Geschichte erhebt und zerschmettert. Wenn wir beten, stehen wir mit unseren Bitten vor dem Thron des Himmelskönigs und Richters der gesamten Menschheit.

Wenn wir Gottesdienst feiern ist das keine Filmvorstellung oder Konzert. Gottesdienst ist anders und viel wichtiger. Wenn wir hierher kommen, stehen wir vor Gott und das Einzige, was wir mitbringen, sind unsere Sünden und das erste, was wir tun, ist offen und ehrlich zu bekennen, wie sündig und wie unwürdig wir sind, hier zu sein. Es ist etwas Ehrfurchtgebietendes und Schreckliches, vor den einen, heiligen Gott zu kommen. Davon hören wir in der Bibel immer wieder. Denkt nur an Jesaja bei seiner Berufung im Tempel oder an die Jünger Jesu bei der Verklärung. Wenn wir hierher kommen, um vor Gott zu stehen, geschieht dies mit aller Demut, denn wir kennen unsere Sünden und wissen, wie sie unsere Beziehung zu ihm ruiniert haben. Vergessen wir nie, dass wir alleine nicht zu Gott beten oder erwarten können, dass er uns hört. Wir können in seiner Gegenwart nicht bestehen, gekleidet in die zerfetzten Lumpen unserer eigenen Sündhaftigkeit.

Deswegen ist der letzte Satz unseres Predigtwortes so wichtig. **Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung...** Wir können nicht alleine zu Gott kommen und – das ist die gute Nachricht – wir müssen es auch nicht. Wir kommen im Namen Jesu, als seine geladenen Gäste. Wir kommen gekleidet in die Gewänder der Heiligkeit, die Jesus als unser perfekter Stellvertreter für uns erworben und uns in unserer Taufe angezogen hat. Gott antwortet, wenn wir anklopfen, weil Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung für uns eine heile Beziehung zu seinem Vater wiederhergestellt hat. Gott hört unsere Gebete, weil unser auferstandener und aufgefahrener Erlöser immer noch als unser Mittler vor ihm steht.

Wenn wir das wissen und verstehen, was es unseren Erlöser gekostet hat, uns den Zugang zu Gott zu ermöglichen, wird jeglicher Egoismus und jede Kurzsichtigkeit aus unserem Gebetsleben verschwinden. Es wird uns Ehrfurcht einflößen, wenn wir vor Gott treten und unsere Gebete werden von Lob und Dank für alles, was er getan hat, überfließen. Amen.

Pfarrvikar Felix Hammer